

Kopie
für Akte

Familie Tschök
Holbeinstraße 149

01309 Dresden

Frau
Doris Schröder-Köpf
Bundeskanzleramt

11012 Berlin

Dresden, 02.02.2005

Entführung unseres Sohnes Felix – Bitte helfen Sie uns!

Sehr geehrte Frau Schröder-Köpf,

wir wenden uns mit einem sehr privaten Anliegen an Sie und möchten Sie bitten, uns bei der Lösung unseres Problems zu helfen.

Am 28. Dezember 1984 wurde unser Sohn Felix im Alter von 5 Monaten entführt. Die Kriminalpolizei Dresden ermittelte sofort, kam aber zu keinem Ergebnis. Die Ereignisse nahmen am 06. Januar 1985 eine jähe Wendung. An diesem Tag fanden in den Mittagsstunden Bewohner der damaligen Friedrich-Engels-Straße 11 in Dresden in einem Pappkarton ein männliches Kleinkind im Alter von ca. 12 Monaten. Im Zuge der Ermittlungen stellte sich heraus, dass unser Sohn Felix gegen das ausgesetzte Kind ausgetauscht wurde. Die Spur zu den Eltern des ausgesetzten Kindes führte zur Sowjetarmee. Gegen Ende 1985 kann eine männliche Person namhaft gemacht werden, die mit unserem Fall dringend in Zusammenhang gebracht wird. Es handelt sich um den Hauptbuchhalter der Sowjetischen Militärhandelsorganisation am Standort Dresden Herr Risaltin Kajumowitsch Sultanow. Er ist zum damaligen Zeitpunkt etwa 40 Jahre alt. Von der Kriminalpolizei der DDR durfte er nicht vernommen werden und kehrte von einem Heimaturlaub, den er im Mai 1986 antrat, nicht wieder in die DDR zurück.

Wir wenden uns an Sie, da Sie unsere letzte Hoffnung sind, endlich die für uns so notwendige Klärung herbeizuführen. Es gibt für uns nichts Schlimmeres, als mit diesem nunmehr schon seit über 20 Jahren ungeklärten Zustand zu leben. Natürlich haben wir selbst sehr viel unternommen. Unsere Aktivitäten sowie nähere Details zum Vorgang haben wir als Anlagen beigefügt.

Unsere Hoffnung auf Ihre Hilfe begründet sich folgendermaßen. Wir wissen, dass der heutige Präsident Russlands, Herr Putin, Mitte der 80er Jahre als Mitarbeiter des KGB in Dresden stationiert war. Wir wissen auch, dass der Sowjetische Militärgeheimdienst die Aufklärungsbemühungen der Dresdner Kriminalpolizei nach Kräften behindert hat. Wir gehen aber davon aus, dass Herr Putin durch seine Tätigkeit in Dresden von dem Vorfall Kenntnis erlangt hat und mit seinen heutigen Möglichkeiten zur Aufklärung unseres Falles beitragen kann. Sie unterhalten freundschaftliche Beziehungen zur Familie Putin, worauf unsere große Hoffnung basiert.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Lenore und Eberhard Tschök

Anlagen



Bundeskanzleramt

Bundeskanzleramt, 11012 Berlin

Familie
Lenore und Eberhard Tschök
Holbeinstraße 149
01309 Dresden

Michael Siebert
Vortragender Legationsrat
Stv. Referatsleiter 212 (Mittel-, Ost- und Südost-
europa, Transkaukasus, Zentralasien)

HAUSANSCHRIFT Willy-Brandt-Straße 1, 10557 Berlin
POSTANSCHRIFT 11012 Berlin

TEL +49 (0)1888 400-2250
FAX +49 (0)1888 400-2206
E-MAIL michael.siebert@bk.bund.de

AZ 212 - K-601 612/05/0001

Berlin, 28. April 2005

Sehr geehrte Eheleute Tschök,

Frau Schröder-Köpf hat mich gebeten, Ihnen für Ihr Schreiben vom 2. Februar zu danken und Ihnen zu antworten. Die Schilderung der Entführung Ihres Sohnes Felix und Ihrer umfassenden Bemühungen, ihn wieder zu finden, hat sie mit Anteilnahme gelesen.

Das Bundeskanzleramt hat Ihr Schreiben zum Anlass genommen, von hier aus noch einmal bei allen in Frage kommenden deutschen und russischen Behörden nachzufragen, ob sie einen Weg zur Klärung des Schicksals Ihres Sohnes sehen. Leider war das Ergebnis negativ.

Ich muss Ihnen deshalb mitteilen, dass wir von hier aus derzeit keine Möglichkeit sehen, Ihnen weiterzuhelfen.

Mit freundlichen Grüßen

(Siebert)